

# Factsheet

Was ist pessimistische Medizin und welche ethischen und volkswirtschaftlichen Probleme schafft sie?

Nur eine optimistische Medizin erfüllt ihren Auftrag

Stand März 2018



### Kurzantwort:

Pessimistische Medizin begeht drei Irrtümer: 1. Immer mehr ökonomische Effizienz schafft immer mehr medizinische Ineffizienz. 2. Eine einseitig ökonomisch gedachte Priorisierung öffnet der Euthanasie Tür und Tor und schafft überdies teuren medizinischen Unsinn. 3. Die heute praktizierte Bioethik reizt die Akteure des Gesundheitswesens zu einem Egoismus an, unter dem jeder nur noch profitieren will und keiner sparen.

### Was ist optimistische Medizin?

Die Frage «Wollt ihr ewig leben?» ist falsch gestellt. Unsere Lebensspanne ist vorgegeben, ab einem gewissen Alter nimmt die Lebensenergie ab, und wir sterben. Es fragt sich nun aber, wie wir sterben, ob in einem jahrelangen Prozess stetigen Krankseins oder lange weitgehend gesund und dann am Ende unter Umständen schwerkrank. Es geht also darum, eine möglichst hohe Krankheitskompression am Ende des Lebens zu erreichen. Was eben nicht heisst, ewig zu leben, sondern so lange wie möglich so gesund wie möglich zu sein. Das ist ein schönes Leben, und es ist gleichzeitig auch eines mit den geringstmöglichen Gesundheitskosten für die Allgemeinheit (zur Kostendeckung tragen Gesunde zudem gut bei). Ergo sollte dies das Ziel unserer Bestrebungen im Gesundheitswesen sein. Wir nennen das Konzept, das dies anstrebt, optimistische Medizin.

### Was ist pessimistische Medizin?

Auch pessimistische Medizin begrüsst Krankheiten nicht, sie nimmt sie aber hin als ein Regulativ der Natur, denn letztlich sind wir Menschen ja endlich. Ab einem gewissen Alter sollte man gewisse Krankheiten nicht mehr behandeln oder das Leiden durch aktive oder passive Sterbehilfe verbilligen, argumentiert der medizinische Pessimist, denn das Geld wäre anderswo besser investiert. Auch den angeblichen Wahn, jede kleinste Möglichkeit einer Krankheit gleich präventiv anzugehen, prangert er an. Ethik ist, so gedacht, die Vermeidung einer Lebenslänge, die als nicht mehr bezahlbar erachtet wird. Damit kann dann auch auf einige präventive Behandlungen verzichtet werden, denn wenn die Lebenslänge durch Behandlungsverweigerung innerhalb einer Obergrenze gehalten wird, dann reicht unter Umständen die Lebenszeit gar nicht, dass diese Krankheiten ausbrechen<sup>1</sup>.

### Die drei Irrtümer der pessimistischen Medizin?

Immer mehr ökonomische Effizienz schafft immer mehr medizinische Ineffizienz.	Weil sich die Ökonomie in den medizinischen Indikations- und Behandlungsentscheid einmischt, verschlechtert sie dessen Qualität, was dazu führt, dass a) der administrative Wasserkopf sich bläht und b) die Medizin immer mehr medizinischen Unsinn macht.
Eine einseitig ökonomisch gedachte Priorisierung öffnet der Euthanasie Tür und Tor (Verbilligung des Leidens durch aktive oder passive Sterbehilfe) und schafft überdies teuren medizinischen Unsinn.	Die offene oder verdeckte Rationierung setzt in der Heilung und Pflege bei den wenigen grossen Ausgabeposten an und in der Prävention bei den vielen kleinen, den niedrigen Risiken. Dies fördert bei Ersterem Ausweitungen der kleineren, tendenziell unzweckmässigen Behandlungen, während bei Letzterem grosse, vermeidbare Krankheitskosten verursacht werden.
Die heute praktizierte Bioethik reizt die Akteure des Gesundheitswesens zu einem Egoismus an, unter dem jeder nur noch profitieren will und keiner tatsächlich sparen.	Der Rationierung liegt kein konsensfähiges, in einem transparenten Prozess ausgehandeltes ethisches Konzept zugrunde. Die Folge ist eine interessengetriebene Ausgestaltung der Rationierung vonseiten Krankenkassen und ein reaktantes Verhalten vonseiten Medizin und Patienten. Beides schafft vermeidbares Leid und treibt die Kosten.

### Die Rolle der SAMW als ideologische Trägerin der pessimistischen Medizin

Die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften SAMW hätte den Auftrag, zwischen Gesundheitsökonomie und Medizin zu vermitteln und die Kräfte mit wissenschaftlicher Evidenz auszugleichen. Sie hat durch einen in ihrem Grundlagenpapier<sup>2</sup> von 2007 vorgenommenen Paradigmenwechsel vom Primat der medizinischen Zweckmässigkeit zum Primat der ökonomischen Nützlichkeit die Prozesse einer pessimistischen Medizin aber sogar angestossen und verfolgt seitdem eine konsequente Strategie der anfangs als Rationalisierung getarnten, heute immer offener ausgesprochenen Rationierung.



Weitere VEMS-Factsheets: [www.vems.ch/fakten-und-standpunkte](http://www.vems.ch/fakten-und-standpunkte)

<sup>1</sup> <http://surgicalneurologyint.com/surgicalint-articles/bioethics-and-why-i-hope-to-live-beyond-age-75-attaining-wisdom-a-rebuttal-to-drezekeiel-emanuels-75-age-limit/>

<sup>2</sup> [https://www.samw.ch/dam/jcr:69749473-4a59-4e94-8e89-04f085218449/positionspapier\\_samw\\_rationierung.pdf](https://www.samw.ch/dam/jcr:69749473-4a59-4e94-8e89-04f085218449/positionspapier_samw_rationierung.pdf)